





beiter erwiderte. 'Sob bin mit meinem tiefen Leid noch lange nicht immerlich fertig und würde nur trübende Schatten auf ein anderes freies Leben.'

'Haben Sie Rücksicht mit mir,' schloß er tief bewegt und führte ihre zitternde rechte Hand ehrerbietig an seine Lippen. 'Und wenn Sie mich nicht vergessen wollen, denken Sie meiner ohne Bitterkeit, ohne Groll.'

Aufschluchzend lebte sie ihr Haupt eine Sekunde gegen seine Schulter.

'Welch ein Sauer sind Sie! Wie blind muß Sie sein, die das nicht sieht,' flüsterte sie in tiefer Grabschwebe. Dann schüttelte sie ihm mit lebensschmerzlicher Kraft beide Hände.

'Dieser Abend hat mich besser fürs ganze Leben gemacht,' sagte sie mühsam unter Thränen. 'Er hat mich unerträgliches Verlieren und Großes gewinnen lassen: die Erkenntnis, daß es noch Männer giebt, die Wägen verdienen. Prüf, wenn Sie mich dessen werth halten, gönnen Sie mir wenigstens Ihre Freundschaft, die ich mir durch mein Handeln ersichtlich noch verdienen will.'

Statt aller Antwort beugte er sich herab und streichelte liebevoll wie ein Vater über ihre erbleichende Wangen hin.

'Mit Freuden will ich Ihr Freund und Rathgeber bleiben und Sie davor bewahren,' lenkte er scherzhaft ein, 'den dümmsten der dummen Streiche zu begehen, das heißt, das Liebessgurren des schönen Antonio nun kopulieren zu hören.'

'Spotten Sie meiner?' fuhr sie bestig auf.

'Davor bedauere mich Gott! Ich wünschte dem traurigen Anfang unserer Unterredung nur einen heiteren Abschluß zu geben, damit wir nicht mit Armeelinterdiensten zu der Gesellschaft zurückkehren, die sich wohl schon fürs Abendbrot da oben trifft.'

Sie schüttelte bestig abwendend den Kopf.

'Ich gebe dem Abend nicht mehr unter Menschen,' rief sie ungemüth hervor. 'Ich muß mich in der Einsamkeit mit mir selbst durchfinden und begreifen lernen, das mein schönster Zukunftstraum vernichtet ist.'

'Sie werden andere träumen,' sprach er ihr tröstend zu; mit sanfter Ueberredung hat er sie, von den kalten Steinen aufzustehen, auf die sie sich wie lebensmüde hatte zurückfallen lassen. Und als sie in Halsstarrigkeit da liegen blieb, den Kopf wie in Zerknirschung auf die Stufen bedenkend, sagte er mit wohlgeleiteter Leidenhaftigkeit:

'Schade, daß wir Ihren Verehrer mit dem Urmalderbart nicht zu Stelle haben; wärs ein Motiv der hübschen Magdalena für seinen Pinself!

Da schüttelte sie empor. 'Ich will nach Hause!'

Das hatte Pruf gewollt, sie hier in ihrer demüthigenden Zurückmutterung nicht müßiger Neugier preisgeben. Er reichte ihr den Arm dar und mit verhaltenem Zorn legte die weiterwendige, umfleierte Dame ihre Fingerzipsen darauf.

'Morgen wird sie ruhiger darüber denken,' tröstete sich Pruf, als sie, ohne ein Wort noch zu wechseln, durch den Park bis an die Grenzscheide ihres Gebietes schritten und er da in ehrfurchtsvollster Körperverbeugung, den Hut in der Hand, so lange verardete, bis sie die oberste Stufe erreicht. Dann wandte sie ihm noch einmal das reizende, voll dem Kandelaber erhellte Gesichtchen zu. Die Augen standen noch voller Thränen, um das Mündchen zuckte es aber schon wieder in Schlaf, und mit den Fingerzipsen warf sie ihm Kußhände zu.

'Ghamäleon, unberechenbare Ausdauer! — Gott sei Dank, daß sie ihre Unruhe nicht in dein Leben trägt,' murmelte Pruf erschrocken, zog noch einmal mit tiefer Verbeugung den Hut und schritt nachlässig zurück.

Vor dem Gitterthor, wie von Schwärze übermannt daran geklebt, stand eine dunkle Frauengestalt. Großer Gott, was war das? Sein Herz stand still vor Schreck.

Beide Hände streckte sie ihm flehentlich entgegen.

'Pruf, Pruf!' vermochte sie nur noch herauszupressen. Dann wankte sie, brach in die Knie. Die jämlichen Knarreisen, die Enttäuschung durch mangelnde Ernährungen während dieser hastigen Fahrt, die unbeschreibliche Aufregung der letzten Stunde waren selbst für diese starke Natur zu viel geworden.

Er half ihr sorgsam auf, führte sie mit schonender Fürsorge bis an den Rundhügel hinter der Fontäne hin und nöthigte sie mit sanftem Zwang, da niederzusetzen. Mit über der Brust gefalteten Armen blieb er vor ihr stehen, und sein Ton blieb förmlich und kühl, als er zu ihr sprach:

'Das ist ja eine unerwartete Ueberraschung. Ich hoffe, daß keine für dich unangenehmen Verwegründe dich zur Reise nöthigten?'

'Kreiwilgig wärest du mir doch in deinem Leben nicht nachgekommen — lag zwischen den kalten Worten. Selbstsame Begrüßungsform zwischen zwei Gatten, die seit Monaten getrennt waren!'

Viktoria kamnte den Mann da vor sich jetzt aber bis in den Kern seines Weisens, und auch seine einige Zurückhaltung schrekte sie nicht mehr zurück, ihre feilsche Neugier bot zu offenbaren.

Wie das würdevolle Weib da vorhin sich vor dem geliebten Mann auf die Knie werfen und um seine Liebe betteln, das konnte Viktoria um den Preis ihres Lebens nicht. Aber wie sie nun langsam aufsteht, auf ihn zukommt und vor ihm vorgebeugt verharret — liebevolle Unterordnung in der Haltung, demüthige Abbitte in jedem Zug ihres Gesichtes, da spricht dieses Herabsteigen von ihrer hochmüthigen Höhe tausendmal beredter als die Erniedrigung der temperamentvollen Substanz, die eine Kaune für zu Extravaganzen hinreißt.

Das ist keine Augenblicksstimmung, das ist die innere Wandlung eines ganzen Menschen, einer ganzen Zukunft. Pruf sieht es in fremdgen Stämmen, Pruf bewirft's mit wild ausschlagendem Herzen, und seine Großmuth macht ihr die Umkehr nicht schwer.

'Brief — Antwort — ich...' ringt sich noch unzusammenhängend von ihren Lippen, — da liegt sie schon in seinen Armen. Wie ein Blinder tastet er an ihr herum, kann vor Thränen innerer Wägrung nicht sehen, nicht sprechen. Der Umschlag kam zu plötzlich.

'Ich kann nicht ohne dich leben!' dringt es wie ein Hauch an sein Ohr, und seine Lippen bedecken ihren Mund. Wie ein Sieger führt er sein Weib, nachdem sie noch lange — lange im heimlichen Wortwehen unter Rosen sich ausgeplaudert und ganz wiedergefunden, in den Kreis seiner erstarrten Gattin.

Es beginnt für sie ein neuer Tag, und das Zusammenleben wird fortan zur süßen Pflicht, — das liegt jeder aus den freudeleuchtenden Augen, und die frostige Zurückhaltung der Wirtin macht freudiger Ueberraschung Platz.

(Fortf. folgt.)

Mesallianzen.

Original-Roman von E. Rossi.

Über schon in den ersten Stunden fühlte Sophie, daß sie klüger geübt hätte, nicht heimzukommen, und als sie sich klar machte, daß sie jetzt nur geduldeter Weib im Vaterhause sei, wo sie jahrelang als Herrin gewandelt, wäre sie am liebsten sofort umgeteilt!

'Welch ein Unsinn!' — Ihre Beweile fanden erst in zweiter Linie Beachtung. — Clarisse hatte zwar gesagt: 'Du bist wie eine unumwandelte Gebieterin,' aber die Dienerschaft hatte Obed, erst bei der Frau Excellenz anzufragen, — die Häden ihrer Intrigen waren zwar unsichtbar, wie die Aradne's Zauberräden, aber dennoch fast wie die Herzen ihrer Excellenz. Es war daher nur ein Trübsal, den sie der Wobeleime brachte, als sie davon sprach, ihre schwachen Ketten in einem Stabe fästen zu müssen. Ein wollte eine Trennung vom Prinzen —

eine Trennung und — einen Briefwechsel, heides als Beweis, daß seine Liebe stärker als jedes Bedenken, stärker als Trennung und vernünftige Vorsicht sei.

Mit dieser Ansicht fuhr sie zu einer letzten Sitzung des Gitterhildes. Mein Pruf, wenn Sie heute nicht Ihr Weib vollenden, so muß es bis zum Herbst seiner Unternehmung entgegengehen, — wir werden nämlich nach Sizil gehen; meine Ketten haben in letzter Zeit zu sehr gelitten! Mit schwärmerischem Augenblickschlag beheuerte sie, von ihm allem verstanden, in die Qualen ihrer unglücklichen Liebe. — er hielt sich mit Mühe aufrecht, diese Trennung dünkt ihm eine Unmöglichkeit! Zu gleicher Zeit erwiderten in seiner Brust die Qualen der Gitterhild, — Wulfen durfte seine Frau Venus davonführen, während Mars umsonst die Arme nach ihr ausstreckte.

'Wenn er sie nur einen Moment allein sprechen könnte, ihr sagen — ja, was dürfte, was konnte er ihr sagen? Er war in dieser Stunde zu allem bereit!

Mechanisch malte er an dem Bild — es war bis auf einige Kleinigkeiten, die er ohne kein Modell längst hätte vollenden können, fertig; dennoch wollte er es heute noch nicht zeigen, niemand hatte es während des Schanzens beisehen dürfen.

'Sie wollen so plötzlich aufbrechen, Excellenz?'

'Nicht eigentlich plötzlich, Durchlaucht, aber wir haben noch vorher so viel zu erledigen; Sie wissen, die kleinen Staatsangelegenheiten, die Frauen erledigen in ihrem Umfang oft die Bedeutung einer wägrigen Staats-Aktion, — wir kompletieren uns erst in Berlin!'

Heute vermied sie keine seiner erlöschenden Blicke; die Zeit war gekommen, wo sie anderer Beweile seiner Liebe bedürfte, um weiter zu gelangen! Hoch hatte sie nichts gevogt und nichts verloren, — die Liebe ihres Gatten war so ergeben wie am ersten Tage; wenn Sophie ihr lästig würde, so schickte man sie einfach, als unverrücklich, wieder ins Exil, die Anbetung des Prinzen vermochte sie in Grenzen zu halten, wenn sie wollte!

Aber sie wollte nicht — im Gegenheil!

Die Sitzung war zu Ende. Wenn Excellenz, mir das Kostüm hier lassen wollen,' sagte Prinz Erich. Er brauchte es nicht, aber er wollte etwas Greifbares als Erinnerung an die schöne Frau; dieser lustige Stoff, der ihre schwelenden Formen umschloß, dünkte ihm ein Talisman, ein Unterpfand ihrer Liebe.

Außerdem brütete er über einen Plan, — hier, wo jeder und jede ihn konnte, seine Schritte beobachte, wo außerdem Clarissa hinkam oder Augen ausgeleitet war, ließ sich eine Ansprache nicht vermeiden; aber die Großstadt, Berlin, da können zwei untereinander im Menschengewühl, ohne das der lauernde Blick zu folgen vermag.

Frau Adelheid plauderte inzwischen gezwungen mit dem Prinzen, während Clarissa mit Hilfe ihrer Zore sich umfleierte; sie fühlte den Druck der unnatürlichen Verhältnisse, aber auch zugleich die Unmöglichkeit, sie zu ändern, — Clarissa dominierte alle, sie war zum Herrichen geboren.

Prinz Erich schloß, wie immer, die Staffelei fort, nahm ein Blatt Papier und einen Stift, that, als ob er zeichne, schrieb aber einige Worte. Dann faltete er das Blatt zusammen, legte es in ein Gedächtnisbuch und schloß dies in der Hand, — hin und wieder sah er hinein, als suchte er einen Vers. Mit nöthiger Umstände, die er kaum verbergen konnte, sah er dem Wiedertritt der geliebten Frau entgegen.

Endlich ergriffen sie, das Silbergeband über dem Arm: 'Hier, mein Pruf, bringe ich Ihnen die Göttin, und nun gewarten Sie Ihren herrlichen Unterthanin, sich zu verabschieden; wahr werden mein Gatte und ich noch bei Hof unsern offiziellen Abschiedsbesuch machen, aber im griechischen Kunsttempel nicht mehr, falls Durchlaucht nicht direkt befehlen?'

Er verstand, daß sie, wie die Andern alle, vor Reugier beante, ihr Bild zu sehen; aber da er eifersüchtig bei dem Gedanken war, er müße es noch vollenden hergeben, wie sein hoher Vater gemeint, dem Gatten danken, — so schob er diesen Termin bis auf's Neueste hinaus und gab lieber sein Können dem Zweifel preis, ehe er sich von dem angebeteten Weib trennte.

'Sie haben kürzlich doch falsch citirt, Excellenz,' antwortete er, ihre Frage umgehend, 'überzeugen sie sich selbst, daß es nicht heißt: 'Denn ich bin vom Stamm der Aera', — sondern: 'mein Stamm ist jene Aera', — und er reichte ihr das Buch ausgeschlagen an jener Stelle, wo das von ihm beschriebene Blättchen lag.

Sie sah ihn vorwurfsvoll an, aber er preßte seine gefalteten Hände lebend an die Lippen, — da nahm sie das Blättchen und schob es unbemerkt unter den Aermelaufschlag. Dann sprach sie, in's Buch sehend: 'Sie haben ja, mein Pruf, gar nicht den Aera ausgeschlagen, sondern das Gedicht: 'Entfieh mit mir und sei mein Weib!'

Er starrte unter ihrem mächtigen Blick; dies Wort wies ihm den Weges Ende, den er soeben heimlich betreten.

Sein Weib! Das Buch glitt in seine Hand zurück, er blätterte und blätterte, — er suchte den Aera und fand ihn nicht, — immer wieder starrte ihn das Dichterwort an, das Echo seiner eigenen Leidenschaft an: 'Entfieh mit mir und sei mein Weib!'

'Sind wir entlassen, Durchlaucht?' Die Zore hatte leise an der Portiere gerührt, — Clarissa war ganz Excellenz!

'Leben Sie wohl, Excellenz, auf Wiedersehen! Auch Sie, Frau Baronin! Begleiten Sie Ihre Frau Tochter nach Sizil!'

Frau Adelheid sah ihrer Tochter fest in die Augen. 'Nein,' erwiderte sie kurz und kalt. — Die Damen gingen, der Prinz war allein! Und da ergriff er das Raubergband, drückte es wie ein Räuber an sein Herz, seine Lippen, seine Augen, — dann schloß er es fort, leckte die einen Trümpfer und weinte wie ein Kind.

Der Poet, ob in der Hütte oder auf dem Thron geboren, bleibt stets derselbe überschwängliche Entschluß, wenn er liebt!

Im offenen Wagen, der von frischer Anluft durchwühlt wurde, lagte Clarissa so leise zu ihrer Mutter, daß die Dienerschaft keine Tat bemerken konnte: 'Abgeben davon, daß die Diener tanzen, — ich wünsche keine Erörterungen, — Dein Mein,' genügt. Du wirst bei einem fait accompli doch zu mir stehen.'

Und sie nahm den prägnanten Zettel, las ihn verstohlen, schob ihn wieder an seinen sicheren Ort und plauderte, ihre lebenswichtige Maske aufziehend, — als sie durch die Straßen fuhr, von den Zolletten, die sie für sich bestellte.

Zu Hause angekommen, schloß sie sich in ihr Boudoir ein und verwandte an einer verärrniten Kerze das geistliche Blatt.

'Ich muß Sie allein sprechen — in Berlin — eine Seite dort haupthollierend: wann, wo sub. C. Prinz.'

'Die Angel ist im Rollen!' sie schimpfte die blaue Nische von der Leichter-Manichette, fällt der Kegelkönig, so reist er auch den Kreis der Schranken um.'

Dreizehntes Kapitel.

Im Hauptgebäude der Hof forderte ein junger Mann in Civiltracht einen vollstendigen Brief unter E. Prinz. Ein schnellfertiger Stephanos hatte ihn auf seine Frage am Eingang der Königstraße durch den Vorhof gerufen und zu seinem großen Gaudium 'Männchen' gesagt. Prinz Erich listete den weichen Nisthut, — wie wohl es ihm that, so ungekann, ungenannt, wie ein geschäftlicher Sterblicher, durch das Menschenmeer im neuen Babylon zu wandern!

Der Brief war da, ein gewöhnliches Couvert, eine abschließend vergrübelte Frauenhandschrift.

Mit schneller Bewegung riss der Prinz das Couvert ab, überflog die Zeilen und ließ das Blatt enttäuscht sinken.

'Mein Pruf, mein angebeteter Freund!

Es ist unmöglich! Um Fortsetzungen, um Meinestwillen, um eines Dritten Willen, — so lange ich meine Gattin bin! Schreiben Sie mir sofort unter den Anfangsbuchstaben meines Namens, ebenfalls haupthollierend. Sagen Sie mir alles, alles, alles! Mein mit mir, habe ich den Muth zu hören, was Ihre geistliche Gegenwart mir verheißt! Wir müssen uns alle sein oder nicht, — eine wahre Liebe kennt nur Weis oder Tod. — Bis in den Tod Ihre Venus.'

Der ersten flüchtigen Entschlossenheit folgte bald ein Gerüst des Entschlusses. Abnehmend, gewöhnliche, — verlangend schürte sie Liebe und Treue, — ein wohlbedachter Coup, der seine Leidenschaft erlöste und seine Wägrung steigerte.

Die nächste Stunde sah ihn am Schreibtisch, — er schrieb alles, alles, alles, wie sie gewünscht, wie sie erhofft, um endlich ein Dokument in Händen zu haben, wie sie es gebrauchte, — eine mündliche Ansprache war deshalb das letzte, was sie wollte.

Pruf hielt sie es in Händen, — prüfend, kalt, besonnen durchlas sie diese in Gluth gekochte Stoffe, — ihr kaltes Herz fühlte nicht einen Moment härter, und was ihre Kraft schmalt, war nicht der Liebe Sehnen, sondern befriedigter Ehrgeiz, gestillter Hochmuth.

Der Anfang dieses sechsigen Seiten langen Briefes war eine Retapulation seiner Gesühle vom ersten Augenblick ihrer Bekanntschaft:

'Schon als Knabe, unbekannt, daß du es wärs, fülltest du meine Seele! Wie eine Vision schwebtest du an einem Sommertage durch den Wald, erinnere dich, vor dem Anstauer Thron ein junger Mensch ging an deiner Seite! Dein himmlisches Gesicht hätte dich als an die Erde, — wir tritten vorüber, nur einen Moment sah ich in deine Wangen. —'

Sie fuhr mit der Hand über diese Augen, aber sie waren trocken, wenn auch heiß: 'Mein Augenbild des Kindes, — ein langen Augenbild mußte sie doch imhalten, der langverlorenen Anschauung hier noch einmal zu Kopf: 'Nobert!'

'Ah, nob! — Er war ein richtiger Willkürer geworden, hatte seine kleine Spitzbürgerin geheiratet, schämt sich Höflichkeit werden, sie war ja gar nicht mehr dieselbe Clarissa, die so heiß den Bruder liebte und herben wollte, als er gehen mußte, — die dann in Bitterkeit auf beide hartte: der eine, der fern, der andere, der nahe war und doch noch unerreicher fern, — sie war Excellenz, Gräfin Bernburg und bald Prinzessin Erich, — da stand es ja schwarz auf weiß! — 'Mein, fürchte nicht, Geliebte, daß ein unneiner Gedanke sich dir nahen wird, — meine Liebe ist unendlich und voll heiliger Leidenschaft, aber ich achte, ich verehere dich; als mein hingehörtes Weib erst will ich dich besitzen, wir gehören zu einander für die Ewigkeit, Augustin zu Augustin, — es kann nicht anders sein! — Wie dich aus deiner Ehe, ich fordere es, wenn du liebt mich! Au dem Tage, wo du frei bist, brüde ich den ersten Kuß als Siegel meines Freiwiliges auf deine Lippen, vier Wochen später bist du mein Weib, — ob mit, ob ohne Zustimmung meines Vaters; — aber er wird, wenn auch post festum, seine Einwilligung geben! Und noch eins! Unterfuge nicht die Klugheit deines Gatten, suche Argumente für

